

Berantwort. Redakteur: A. O. Käbler in Stettin,  
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen  
Postanstalten 1 M. 10 P., durch den Briefträger ins Haus  
gebracht kostet das Blatt 42 P. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 P., Resten 30 P.

## Das Ergebnis der Landtagswahlen

dürfte den Sozialdemokraten eine große Enttäuschung gebracht haben, denn wenn dieselben auch auf keine allzu großen Erfolge gerechnet haben, so hatten sie eine Niederlage auf der ganzen Linie doch nicht erwartet, auch die Hoffnung, welche sie auf die Berliner Wahlkreise setzten, ist vollständig gescheitert, dort ist in allen vier Wahlkreisen die Wahl der liberalen Kandidaten gesichert. Im ganzen wurden in Berlin gewählt 4154 Wahlmänner der freisinnigen Volkspartei, 2318 sozialdemokratische und 454 konservative.

Aus dem Lande ist bisher das Ergebnis aus 102 Wahlkreisen mit 173 Mandaten bekannt. Danach sind als gewählt zu betrachten 36 Konservative, 19 Freisinnige, 40 Angehörige des Zentrums, 43 Nationalliberale, 20 Angehörige der Freisinnigen Volkspartei, 4 der Freisinnigen Vereinigung und vier Wilde. Kein endgültiges Ergebnis brachte die Wahl in Neuwied und Marburg, wo die bündlerischen Wahlmänner den Auszählung geben ebenso in Hersfeld und Werl, wo die Entscheidung bei 24 und 9 Wahlmännern unbestimmt Parteiwarde liegt.

**Einzelresultate der gestrigen Landtagswahlen.**

Konservative gewählt haben die nachfolgenden Wahlkreise: Memel-Heidekreis, Rügen-Wehlau, Heitgenbeil, Preuß. Holland, Möringen, Odero-Reichenburg, Rastenburg, Gerdauen-Friedland, Gumbinnen-Anterburg, Stallupönen-Goldap-Darłkow, Angerburg, Olecko-Lyd, Sensburg-Dörlsbürg, Ruppiner Land, Prenzlau-Angermünde, Arnswalde-Friedberg, Königsberg-Nrn., West- und Oststernberg, Demmin-Inflam, Raudn-Greifenhagen, Raigard-Negewalde, Rummelsburg-Schlothe, Mölln, Neustadt, Lauenburg, Bütow-Stolp, Schivelbein-Dramburg, Müggen-Straßburg, Glogau-Lüben, Zaner-Boltenhain, Vandishut, Werl, Erturt.

Freikonservativ: Stuhm-Marienwerder, Schleusingen, Kalbe-Dörlsbürg, Herzogtum Lauenburg, Penneberg, Rendsburg, Segeberg, Rostock, Stormarn.

Zentrum: Braunsberg-Heilsberg, Allenstein-Röbel, Hotel-Leobschütz, Kattowitz, Myszkow, Borsig-Neckinghausen, Lippestadt, Brüslau, Münster, Paderborn, Kempen-Geldau, München-Gladbach, Düsseldorf, Heinsberg-Erfelenz, Trier, Kreisfeld, Rheinbach-Bonn, Cleve, Köln (Stadt), Düren-Zülpich, Darmstadt-Bitburg, Saarburg-Saarbrücken, Siegkreis-Mülheim-Wipperfürth, Hesligenstadt-Worbs.

Nationalliberal: Odersleben-Halberstadt, Hensberg-Altona, Tondern, Geestemünde, Hildesheim, Verden, Hannover, Hameln, Göttingen, Harburg, Celle, Siegen, Dortmund, Münster, Magdeburg, Saarbrücken-Ottweiler-St. Wendel, Giessen, Walsrode, Norderdithmarschen, Süderdithmarschen, Osnaabruk, Güben.

Freisinnige Volkspartei: Berlin, Bojen (Stadt), Hagen-Schmelz, Nordhausen, Frankfurt a. M.

Freisinnige Vereinigung: Stettin, Riel.

Dänen: Hadersleben, Apenrade. Kompromisskandidaten (konservativ und freikonservativ): Nagrit-Pillnitz, Bühlau-Schwedt, West- und Ostprignitz, Bühlau-Schwedt, Kroppen, Grimmen-Greifswald, Mansfeld, Königsberg (Stadt und Land); national, frei, Bötzow, frei, Vereinig., Briefen-Thorn-Kulm; freisinnig, wissenschaftl., Frankfurt a. O.; national, frei, Volkspart., Wirsitz-Bromberg, konser., freisinnig, frei, Volkspart., Mogilno-Znin-Wongrowits; konser., frei, Vereinig., Schwedt-Strelitz.

Centrum. — Hirschberg-Schönau: freiheitl., nationalliber. — Lauban-Görlitz: konser., u. 2 nationalliber. — Sangerhausen-Eckartsberga: konser., national. — Elberfeld: national, frei, Volkspart. — Halle: national-liberal, frei, Volkspartei.

**Zum Meier Prozeß Bölfse**  
liegen eine Anzahl Preßstimmen vor. Die "Bölf. Btg." schreibt: Der Prozeß wird im Lande wie im Auslande verblüffend gewirkt. Dass derlei Vorgänge in einem deutschen Offizierskorps möglich seien, hätte auch der habsburgische Kritiker nicht geglaubt. Es geht jetzt, das erschütterte Vertrauen wieder herzustellen. Hätte Fritz von der Kyburg auf anderem Wege als just durch seine Porträtsammlung "Aus einer kleinen Garnison" die Unversehrtheit der Behörden und auch der Deftlichkeit auf die schreienden Missstände zu lenken verstanden, er hätte überall die Anerkennung gefunden, dass er sich um das Vaterland und die Armee wohl verdient gemacht habe. Der "Volks-Zeitung" ist dagegen Bölfse ein Märtyrer des Militarismus. Sie sagt: Ein schauderhaftes Nachstück des Militärlabens ist hier vor uns entrollt worden! Dasjenige, das den weitesten Kreisen diesen Einblick in die Geheimnisse des Kaiserlebens ermöglicht hat, dafür mit seiner Freiheit büßen muss, darüber mag er sich trösten mit den ungzählten anderen, die von denselben Schicksal betroffen worden sind.... Der Leutnant Bölfse ist ein Märtyrer, so gut wie alle anderen Männer, die mit der Fazit der Wahrheit eingeleuchtet haben in dunkle Verhältnisse. Ob eine wirksame Reform nun, nachdem man wieder einmal gesehen hat, an wie schwere Wunden die Armee frakt., Platz greifen wird, um die schlimmsten Schäden auszuheilen? Wir glauben nicht an den Erfolg einer Reform, so lange gewisse Schäden allzu tief in dem System verwurzelt, das mit der Exklusivität, mit der Abschließung des Offizierskorps nach außen und mit hundert anderen Schattenseiten und fehlerhaften Gebräuchen des Militärwesens alle jene Gebrechen zeitigt, die man in dieser Verhandlung hat Revue passieren lassen müssen. Mittlerweile würden wir im Interesse der deutschen Armee, dass der junge Autor, der einen ungewöhnlich offenen Blick für die Krankheitserkrankungen am Körper des Militärs und einen ungewöhnlich großen Mut in der rücksichtslosen Schilderung herrschender Missstände bewiesen hat, nach Verbüßung seiner Strafe dem deutschen Volke noch recht viele Aufschlüsse über die Reformbedürftigkeit des deutschen Heereswesens geben möge. Durch seine Beurteilung ist ihm die vollste Freiheit gewährleistet zur Entfaltung seiner schriftstellerischen Begabung. Sie verspricht dem Vaterlande außerordentlich nützlich zu werden, wenn dem jungen Autor der ernsthafte Rat eingeht, die Aufmerksamkeit aller, die es angeht, also des gesamten deutschen Volkes, auf die Missstände hinzuweisen, an denen unser Heerwehr verhindert ist, ihm auf grunde liegenden Systems frontal. In der "Deutschen Tageszeitung" heißt es: Mit innerem Widerstreben haben wir uns entschlossen, die Berichte zu veröffentlichen; wir durften sie aber unsern Lesern nicht vorenthalten. Die demokratische Presse wird jedoch verständlich die vorbadische Verhältnisse verläßlich machen, wie sie es schon unmittelbar nach dem Erscheinen des Romans getan hat. Wenn auch unseres Erachtens und unseres Wissens zu einer solchen Verallgemeinerung kein Grund vorliegt, so wird man doch dem tiefen Bedauern, dass derartige Dinge überhaupt in einem deutschen Offizierskorps möglich waren, rückhaltlos den schärfsten Ausdruck geben müssen. So etwas darf nicht sein und darf nicht wieder vorkommen. Man wird nicht

finden, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jählerischen Disziplin aus gräßlichster Hohn sprechen kann, den eisernen Besen in Anwendung zu bringen, und zwar so scharf und rücksichtslos, wie es der Ernst der Sache erfordert. Die "Bölf." tadelt das Urteil gegen Bölfse zu milde, sie schreibt: Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Roman so gehalten ist, dass fast sämtliche Personen desselben für die mit den Ortsverhältnissen Bekannten sogleich auf den ersten Blick herausgefunden wurden, dass ganze Offizierskorps mit Ausnahme von nur zwei bis drei Idealfiguren in verächtlicher Weise gezeichnet ist, und dass der Angeklagte, der sich noch im Militärverhältnisse befand, gegen seine Vorgesetzten in einer jähler

fördert. Die Handwerksmeister erklärten sich gern bereit, ihre Vorschläge und Wünsche, welche notwendig sind, um dem darmleidenden Handwerk zu helfen, der Regierung mündlich oder schriftlich vorzutragen. — In München erklärte Kriegsminister Lehr von Misch, er stehe der Frage der Schließung des Festungshauptquartiers von Germersheim wohlwollend gegenüber, da keine militärischen Bedenken vorliegen. Neu-Ulm sei veraltet, aber noch kriegsbrauchbar. — Den Polenblättern aufzugeben plant die größere Hälfte der polnischen Studierenden des Posener Priesterseminars den Austritt aus dem Seminar wegen des Zwangs, die Akademievorlesungen besuchen zu müssen. — Der bayerische Landtag nahm einen Antrag zugunsten der Kriegsinvaliden einstimmig an.

## Deutschland.

Berlin, 13. November. Das führende medizinische Blatt Englands "The Lancet" rümpft in einer Beprédigung der amtlichen Veröffentlichungen über die an Kaiser Wilhelm vollzogene Operation den Mut und das richtige Gefühl des Kaisers, daß er die Welt in sein Vertrauen gezogen habe. Durch diese Handlungswise habe er zweifellos der Verbreitung vom bösen Gerüchten und mißigen Geschwätz vorgebeugt.

In der geistigen Sitzung des Haager Schiedsgerichtshofes sprach der englische Vertreter Hinckley und schätzte den jährlichen Etatrag der 30 Prozent der Zölle auf 170 000 Pfund.

Die amerikanischen Forderungen betragen 824 000, die noch zu prüfenden Ansprüche 300 000 Pfund. Vorher verlas ein Telegramm, wonach die genügsame Kommission Spanien 175 000 Voltvarens und Schweden-Norwegen 6970 Pfund zugesprochen habe.

Über die Vorgänge in Deutsch-Südwestafrika berichtet ein vom 11. d. M. datiertes Telegramm aus Swakopmund folgendes: 300 Mann mit fünf Geschützen sind unter dem Führer von Reitmannschoop, Gibeon, Rehoboth und Windhuk nach Warmbad. Die Truppenabteilung schließt 115 Witbois und Bastards ein. Eine andere Abteilung, die sich aus Bürenfreiwilligen zusammensetzt, nähert sich Warmbad von Ufamans aus. Der Sammelpunkt der Feinde ist unbekannt.

Wenn bisher der Termin für die Einberufung des Reichstages noch nicht bekannt gegeben ist, so dürfte der Grund dafür wohl in dem Umstände zu suchen sein, daß noch nicht ganz genau zu übersehen ist, wann der Reichshaushaltsetat für 1904 im Bundesrat fertiggestellt sein wird. Die "Berl. Pol. Nachr." schreiben dazu: "Es besteht der Wunsch, dem Reichstage möglichst bei seinem Zusammentritt den nächstjährigen Etat vorzulegen. Die Feststellung der endgültigen Riffer im letzteren hängt noch von auf anderen Gebieten zu treffenden Entscheidungen ab". Sobald diese erfolgt sind, dürfen die Staatsarbeiten im Bundesrat einen schnellen Fortgang finden. Zudem wird der Reichstag noch im laufenden Jahre zu seiner Tagung versammelt werden, da das Gesetz über das Handelsvertragsabkommen mit England am 31. Dezember 1903 abläuft, und man einer Erneuerung des Abkommens über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England nach dieser Zeit entgegensteht. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wurde dem gemäß den Bundesrat als eines der ersten dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen in Völk zu beschäftigen haben. Außerdem dürfen auch einige mit dem Etat im Zusammenhang stehende Entwürfe recht bald an den Bundesrat gelangen. Ein weiterer Entwurf, der mit Bestimmtheit zu erwarten ist, ist die Novelle zum Servitarsifte. Sie wird, wie alle ihre Vorgängerinnen, in beiden gegebenen Körperschaften des Reiches einer recht eingehenden und umfassenden Prüfung geweiht sein können. Ob sie jedoch schon gleich dem Bundesrat unterbreitet werden wird, bleibt abzuwarten. Bis zum 1. April 1904 sind die Verhältnisse auf diesem Gebiete ja auch geordnet, die Erledigung hätte mittin immer noch einige Zeit. Zudem würde der Reichstag auch noch in den Lägen sein, den betreffenden Entwurf zu verabschieden, wenn der Bundesrat ihn erst nach Weihnachten feststellen würde. Bisherhand dürfte es sich im Bundesrat hauptsächlich um die Vorlagen handeln, die den Etat betreffen oder mit ihm im Zusammenhang stehen, sowie um den

Entwurf über die Handelsbeziehungen zu England."

## Ausland.

Im französischen Senat kündigte gestern Ministerpräsident Combes an, die Regierung werde wahrscheinlich im nächsten Jahre dem Parlament die Frage der Trennung des Staates von der Kirche zur Entscheidung unterbreiten.

In Rom hielt gestern Vormittag der Papst in der Sala regia ein öffentliches Konsistorium ab, und verließ Auti, Taliari, Statthalter, Merry de Val und Collegari den Kardinalssitz. Es wohnten dem Konsistorium alle in Rom anwesenden Kardinäle bei, zahlreiche Bischöfe, Prälaten und römische Patrizier. Eine große Zahl Gelehrter und Bürger, von denen mehrere Hundert in der Saladeutsche Anstellung genommen hatten, jubelten dem Papst, als der Zug an ihnen vorüberging, unaufhörlich zu und riefen: "Es lebe der demokratische Papst". Der Papst wurde in der Sedia gestatoria, umgeben von seinen Hofsäten, mittwoch durch die ihm huldigende Menge bis zum Thron getragen und vollzog die Zeremonie, die einen sehr imposanten Eindruck machte. Nach dem öffentlichen, hielt der Papst eine geheime Konzilierung, in welcher er Mirauda zum Erzbischof von Astorga ernannte.

Ein russisch-japanischer Friede soll wird über Port Arthur geschlossen: "Nowy Kraj" aus Tschenkopol meldet, überfielen dort 300 japanische Hafenarbeiter 26 aus der Stadt zurückkehrende Matrosen des russischen Kanonenbootes "Boor". Die Angreifer hatten verschiedene Waffen; die Matrosen verteidigten sich mit den Fäusten, warfen die Angreifer zurück und erreichten ihren Ritter; ein Steinbogel folgte ihnen. Viele Matrosen wurden verwundet. Da den Japanern schien, daß einige Russen in der Stadt zurückgeblieben seien, drangen zweihundert mit Beilen und Säbeln bewaffnete Japaner in die europäische Niederlassung ein, durchsuchten die russischen Häuser und umlagerten sie die ganze Nacht. Die Konzilien leiteten eine Untersuchung ein. Die Japaner, die darüber erbittert waren, daß zwei von ihnen bei dem Überfall tödlich verwundet und andere übel zugerichtet waren, verlangten den Oberbefehl den Gefangen und machen, wie es heißt, stark bewaffnet den Raum untersuchen, indem sie jeden Russen zu erschlagen drohen. Die Matrosen nahmen bei dem Überfall den Japanern verschiedene Waffen ab. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung gingen nach Tschenkopol das Panzerschiff "Poltawa" und einige Minenboote an. Es ist zu hoffen, daß die Ausschreitungen der Japaner keine weiteren übel Folgen für das Verhältnis zwischen den beiden Nationen haben werden. Ubrigens bleibt eine Darstellung des Vorganges von japanischer Seite abzuwarten.

## Provinzielle Umriss.

Der in der Farmener Buchfabrik verunglückte Werkmeister John Haukert ist seit einem schweren Verletzung erlegen. Bei der Universität Greifswald wird sich Dr. med. Reinhold Halben als Privatdozent der Augenkunde habilitieren. — In Treptow a. R. hat die evangelisch-lutherische Gemeinde den Neubau einer Kirche beschlossen. — Aus Greifswald wird uns geschehen: Der bisherige Strandweg f. Duse in Goritz hat im Alter von 85 Jahren sein Amt niedergelegt und als Anerkennung seiner Verdienste das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens erhalten. Sein Nachfolger ist der Mühlensitzer Otto Müller in Goritz geworden. — Die Güntther'sche Villa in der Bahnhofstraße ging für den Preis von 20 000 Mark in den Besitz der Frau Böder-Friedrichsberg über. — Bedeutend ist die Steigerung der Einnahmen der Greifswälder Kleinbahnen im September gewesen, denn es wurden auf allen drei Strecken 19 783,28 Mark vereinbart, gegen 9929,46 Mark im September 1902.

## Kunst und Literatur.

Noch trennen uns mehrere Wochen vom Weihnachtsfest, aber die Weihnachtsliteratur macht sich bereits bemerkbar, um bei Seiten

den Eltern eine Auswahl guter Bücher für die lieben Kleinen zu bieten. Bewährt auf diesem Gebiete hat sich seit Jahren "Lorenz & C. Ferdinand Carl" in Stuttgart und auch in diesem Jahre tritt der selbe mit einer großen Anzahl von Neuheiten herbei, welche für jedes Kinderalter etwas bieten. Für die Kleinsten dürfte ein neues Bilderbuch von Elsa Beskow "Hänschen im Blaubeerwald" (Preis 2,50 Mark) besondere Freude machen, die kleinen Blaubeerjungen und Preißelbeermädchen treiben darin ihr Wesen in gar lustigen Bildern, zu denen Karsten Brandt ebenso lustige, für den Kindergarten leicht verständliche Reime geschrieben hat. — Zur Weihnachtszeit ist des Kindes Sinn für Märchen besonders empfänglich und auch darauf hat der Verlag Rüttich genommen und eine neue Auswahl gespendet. Da liegt uns bereits in 9. Auflage "Wunderbuch" vor (Preis 1,80 Mark), darin findet man all die alten Märchen, welche für unsere Kleinen einzig neu bearbeitet, von "Dornröschen" und "Rotkäppchen", von "Hänsel und Gretel" und "Hans im Glück", von "Hägenbrödel" und von "Schwarzenland" und wie die schönen Sagen alle heissen, die uns Alten schon Großmütterchen erzählte und die noch heute zu den besten aus dem deutschen Märchenbuch gehören. — Aber auch Bechstein's "Neues Märchenbuch" ist in 7. Auflage erschienen (Preis 3 Mark) und es sind gar lustige, eigenartige Märlein, welche es bietet, teils humorvoll, teils belebend, aber immer für das leicht empfängliche Kinderherz berechnet und mit einem so gediegenen Bilderbuch — in Farbdruck und Textbildern — versehen, daß die Kinder laut aufjaulen vor Freude.

Bei den beliebten Märchengaben gehört weiter "Reineke Fuchs" für die Jugend von Max Vorac bearbeitet (3 Mark), welches gleichfalls schon in 7. Auflage vorliegt. In 12 gar lustigen Kapiteln werden uns durch lebhafte Tierbilder illustriert, die Aventuren von dem schlauen Reineke erzählt, bei denen es ihm oft an den Kroaten geht, er aber durch seine Verschlagenheit immer wieder einen Ausweg findet, bis er schließlich alle seine Gegner aus dem Felde schlägt und an Taten und an Ehren reich an den Hof des Königs Nobel zurückkehrt und von diesem zum Reichsfelderer des Tierreichs ernannt wird. — Natürlich fehlt auch der bei der Jugend so beliebte "Schalk Till Eulenspiegel" (Preis 3 Mark) nicht, seine lustigen Streiche sind von Georg Bäsius-Veteran für die Jugend neu bearbeitet und von Professor Eugen Schlimm mit Schelmendarstellern versehen. Da gibt es für die Kleinen etwas zu lachen, wenn sie die tollen Streiche des einzigen Lieblingsnorren des deutschen Volkes lesen oder in gemütlicher Abendstunde von Mütterchen vorgelesen bekommen und wer hört nicht gern frohes Lachen aus glücklichen Kinderherzen? — Weiter ist noch eines schönen Buches gedacht, welches auch bereits die 6. Auflage erlebt und für dessen Beliebtheit es zeugt, daß es bereits in 2600 Exemplaren verausgabt ist. Es ist dies "Es war einmal", eine Sammlung der schönsten Märchen, Sagen und Schwaune von Paul Strudt (3 Mark). Wie erfahren darin zunächst, wie die Märchen in die Welt gekommen sind und in hinter Folge lernen wir dann eine gediegene Auswahl dieser Märchen kennen und eine große Anzahl von Künstlern haben sich vereinigt, um durch gute Farbendruck- und Tonbilder, sowie durch Textillustrationen die einzelnen Märchenhelden dem Kinderherzen noch näher zu führen. — Die vorher geschilderten Neuheiten von "Lorenz & C. Ferdinand Carl" bieten für die Eltern eine schöne Auswahl von achtgediegenen Gaben, die in jeder Buchhandlung erhältlich sind.

## Gerichts-Zeitung.

Im Kindesunterrichtungs-Projekt Kiel in Berlin fand gestern nur eine kurze Sitzung statt, bei Beginn der selben richtete Staatsanwalt Steinbrecht an die Geschworenen einige Worte, sich nicht durch Zeitungsnachrichten beeinflussen zu lassen, es hätten bedauerlicherweise bereits mehrere Blätter Nachrichten über die Untersuchung der Kommission zur Prüfung der Lehnlichkeitstrafe gebracht, obwohl diese Kommission die Prüfung nicht öffentlich vorgenommen habe. Es seien aus der Unterredung auch nur die Punkte erwähnt, welche der angeklagten Gräfin

gegen sie vorgebracht wurden, daß sie aufs Schloß gehe, um die Gräfin zu massieren (die Gräfin befriedet dies), wird die Verhandlung um 1 Uhr auf Freitag 9½ Uhr fortgesetzt.

Der 2. 3. im hiesigen Hafen liegende Dampfer "Napallo" hat für die Chemische Produktionsfabrik Pommersdorf von Ocean Island, in der Nähe der Gilbert-Inseln liegend, eine komplette Ladung Phosphat gebracht. Der Dampfer selbst hat bei einer Länge von genau 400 Fuß eine Ladefähigkeit von 8500 To. (170 000 Ztr.) und ist das größte, bisher mit Ladung nach Stettin gefonnene Schiff. Die kleine Insel Ocean Island besteht in der Hauptache aus Phosphat, welches hier Qualität und befindet sich auf derselben nur kleine Ackerflächen, auf denen Kokospalmen sowie eine Art Brobaum gewachsen, deren Kinder von den Einwohnern geerntet, zu Bro verarbeitet und genossen wird. Die Einwohnerzahl beträgt ca. 450, darunter ein König, welcher sich in der Hauptstadt von Ocean und dem erwähnten Ackerboden ernährt, während Kleinfest zu den größten Seltenheiten gehört. Die Umgangssprache ist einfach. Alkohol und Erzeugnisse der Kultur waren bis vor wenigen Jahren auf der Insel unbekannt. Das Beladen der Schiffe ist bei dem Mangel eines Hafens mit den größten Schwierigkeiten verbunden, welche mit Phosphat gefüllte Körbe enthalten, jedoch bei günstiger Witterung täglich ca. 200 To. übernommen werden können. Die Schiffe selbst müssen aber fortgesetzt unter Damu liegen, um im gegebenen Moment, d. h. bei ungünstiger Windrichtung sofort die freie See aufzufinden, weil im andern Falle Schiff und Ladung auf die Riffe geschludert werden würden. Der erwähnte Dampfer ging am 11. Juli von New Castle N. S. W. in Ballast nach den Landen und konnte Ocean Island am 18. August verlassen. Um die ca. 50 000 Franks betragenden Kanal Kosten zu sparen, hat derzeitlich nicht Suez passiert, sondern die Reise im Kap Horn gemacht, wo die Ankunft am 28. September erfolgte. Am 29. Oktober

eine Gefängnisstrafe verbüßte, bestochen zu haben, um den Verkehr Rostovs mit ihm zu vermitteln. Dieser Gefangenenaufseher in Bronek ist bereits verhaftet und hat den Tatbestand zugegeben.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. November. Die gestrigen Wahlkämpfen für den Landtag haben in Stettin kaum eine Überraschung gebracht, denn es war schon vorher kein Zweifel, daß die Wahl für den bisherigen Abgeordneten Max Broemel gesichert war und darin mag wohl auch der Grund zu suchen sein, daß die Beteiligung eine schwache gewesen ist und in vier Bezirken in der 1. Abteilung eine Wahl überhaupt nicht stattfand, weil keiner der eingetragenen Wähler erschienen war. In der 2. Abteilung traten nach Schluss des Wahlkampfes fast in allen Bezirken noch Wähler an, welche aus den Bekanntmachungen des Magistrats herausgeleitet hatten, die Wahl dieser Abteilung wurde für 4 Uhr Nachmittags ausgegeben. Die Sozialdemokraten erwiesen sich besonders in den Außenbezirken sehr tätig und brachten dadurch in der 3. Abteilung ihre Wahlmänner fast ausnahmslos durch, sie hatten da auch in der 2. Abteilung in 7 Bezirken Erfolg, 3 verzeichnet. Ernst konnte die Beteiligung der Sozialdemokraten von vorher nicht genommen werden, es war ein Proberunternehmen, welches wegen seiner Aussichtslosigkeit auch im Kreise der Genossen von vielen nicht genehmigt wurde. Im ganzen wurden 114 Wahlkämpfen gewählt für 146 Wahlmänner gewählt.

Nach den aus der Provinz Pommern eingehenden Meldungen ist in allen Wahlkreisen die Wahl der konserватiven Kandidaten zweifellos.

Am Montag Oktobe bringt im Oberpost-Direktions-Bezirk Stettin die Einnahme an Wechselsteuer 12921,10 Mark, dazu die Einnahme in den Vororten mit 71 012,50 Mark, ergibt bisher im Gesamtjahr 83 933,68 Mark, um 2901,20 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahrs.

3. Klasse sind zu Anfang dieses Monats auf einigen Linien probeweise zur Einführung gelangt. Diese Wagen besitzen eine sehr gefällige Form, gehören zur Klasse der Durchgangswagen, haben aber trotzdem auch an den Längsseiten je drei Türen. Diese sind durch einen Siegel miteinander verbunden, derart, daß ein Dessen bei Verschluß auch nur einer Tür unmöglich ist. Ferner befinden sich an den Fensterrahmen Schilder, welche das Zeichen in jeder Höhe festhalten und ein Herunterfallen derselben unmöglich machen.

Der 2. 3. im hiesigen Hafen liegende Dampfer "Napallo" hat für die Chemische Produktionsfabrik Pommersdorf von Ocean Island, in der Nähe der Gilbert-Inseln liegend, eine komplette Ladung Phosphat gebracht. Der Dampfer selbst hat bei einer Länge von genau 400 Fuß eine Ladefähigkeit von 8500 To. (170 000 Ztr.) und ist das größte, bisher mit Ladung nach Stettin gefonnene Schiff. Die kleine Insel Ocean Island besteht in der Hauptache aus Phosphat, welches hier Qualität und befindet sich auf derselben nur kleine Ackerflächen, auf denen Kokospalmen sowie eine Art Brobaum gewachsen, deren Kinder von den Einwohnern geerntet, zu Bro verarbeitet und genossen wird. Die Einwohnerzahl beträgt ca. 450, darunter ein König, welcher sich in der Hauptstadt von Ocean und dem erwähnten Ackerboden ernährt, während Kleinfest zu den größten Seltenheiten gehört. Die Umgangssprache ist einfach. Alkohol und Erzeugnisse der Kultur waren bis vor wenigen Jahren auf der Insel unbekannt. Das Beladen der Schiffe ist bei dem Mangel eines Hafens mit den größten Schwierigkeiten verbunden, jedoch bei günstiger Witterung täglich ca. 200 To. übernommen werden können. Die Schiffe selbst müssen aber fortgesetzt unter Damu liegen, um im gegebenen Moment, d. h. bei ungünstiger Windrichtung sofort die freie See aufzufinden, weil im andern Falle Schiff und Ladung auf die Riffe geschludert werden würden. Der erwähnte Dampfer ging am 11. Juli von New Castle N. S. W. in Ballast nach den Landen und konnte Ocean Island am 18. August verlassen. Um die ca. 50 000 Franks betragenden Kanal Kosten zu sparen, hat derzeitlich nicht Suez passiert, sondern die Reise im Kap Horn gemacht, wo die Ankunft am 28. September erfolgte. Am 29. Oktober

Der Projekt Jasiuski aus Bronek erklärte, daß er die Gräfin stets für unzulässig gehalten und doch er auch einen Brief an dieselbe in das Gefängnis gefandt habe, in welchem er die Hoffnung ausgesprochen, daß Gott ihr Bestand und Gnade erweisen und ihre Unschuld an den Tag bringen werde. Der Probst Henning aus Kirche bestätigte auf Befragen, daß ihm die Ossowska gelegentlich einmal Mitteilung über eine früher vor ihr ausgeführte Kindesunterschreitung gemacht und dabei erzählt habe: so etwas mache sich sehr leicht. Nachdem noch mehrere Zeugen befunden, daß die Angeklagte Ossowska seinerzeit davon gezwungen, daß sie aufs Schloß gehe, um die Gräfin zu massieren (die Gräfin befriedet dies), wird die Verhandlung um 1 Uhr auf Freitag 9½ Uhr fortgesetzt.

Zum Bilddroh legte sowohl der Angeklagte als auch der Gerichtsherr Generalleutnant von Lippschitz Berufung gegen das kriegsgerichtliche Urteil ein.

(Hinrichtung.) In Tübingen wurden gestern früh die beiden Raubmorde Georg Heßeler und Wilhelm Neppel hingerichtet, die seinerzeit den Privatier Krauß beraubt und ermordet hatten.

Nach einem Telegramm aus Posen ist dort der Generalagent, Gütervermittler und Verleger der "Praca", Martin Bedermann, vor gestern Abend verhaftet worden, weil er dringend verdächtigt ist, einen Gefangenenaufseher in Bronek zu massieren (die Gräfin befriedet dies), wird die Verhandlung um 1 Uhr auf Freitag fortgesetzt.

Am 1. 3. im hiesigen Hafen liegenden Dampfer "Napallo" hat für die Chemische Produktionsfabrik Pommersdorf von Ocean Island, in der Nähe der Gilbert-Inseln liegend, eine komplette Ladung Phosphat gebracht. Der Dampfer selbst hat bei einer Länge von genau 400 Fuß eine Ladefähigkeit von 8500 To. (170 000 Ztr.) und ist das größte, bisher mit Ladung nach Stettin gefonnene Schiff. Die kleine Insel Ocean Island besteht in der Hauptache aus Phosphat, welches hier Qualität und befindet sich auf derselben nur kleine Ackerflächen, auf denen Kokospalmen sowie eine Art Brobaum gewachsen, deren Kinder von den Einwohnern geerntet, zu Bro verarbeitet und genossen wird. Die Einwohnerzahl beträgt ca. 450, darunter ein König, welcher sich in der Hauptstadt von Ocean und dem erwähnten Ackerboden ernährt, während Kleinfest zu den größten Seltenheiten gehört. Die Umgangssprache ist einfach. Alkohol und Erzeugnisse der Kultur waren bis vor wenigen Jahren auf der Insel unbekannt. Das Beladen der Schiffe ist bei dem Mangel eines Hafens mit den größten Schwierigkeiten verbunden, jedoch bei günstiger Witterung täglich ca. 200 To. übernommen werden können. Die Schiffe selbst müssen aber fortgesetzt unter Damu liegen, um im gegebenen Moment, d. h. bei ungünstiger Windrichtung sofort die freie See aufzufinden, weil im andern Falle Schiff und Ladung auf die Riffe geschludert werden würden. Der erwähnte Dampfer ging am 11. Juli von New Castle N. S. W. in Ballast nach den Landen und konnte Ocean Island am 18. August verlassen. Um die ca. 50 000 Franks betragenden Kanal Kosten zu sparen, hat derzeitlich nicht Suez passiert, sondern die Reise im Kap Horn gemacht, wo die Ankunft am 28. September erfolgte. Am 29. Oktober

**Hamburg-Amerika Linie.**

**Orientfahrt**

mit dem transatlantischen Doppelschrauben-Schneiderschiff  
„Auguste Victoria“  
nach dem eignen für solche Reisen vollzogenen Umbau  
einer der grössten, schnellsten und confortabelsten Dampfer der Welt.  
Auffahrt von Genua 20. Februar 1904.

Angelaufen werden die Häfen: Villa Franca (Nizza, Monte Carlo), Syrakus, Malta, Alexandria (Kairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkara, Memphis, Luxor, Assuan), Beirut (Damaskus, Baalbek), Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Todes Meer etc.), Konstantinopel (Fahrt im Bosporus), Athen (Piräus), Kalamaki (Korinth, Akrokorinth, Tyrin, Argos, Mykenä), Nauplia, Messina, Palermo (Monreale), Neapel (Neus, Pompeji, Capri, Sorrento, Rom etc.), Genua. Reisedauer Genua—Genua 43 Tage, Fahrpreis von Mk. 1000 an. Das Nähere in den Prospekten.

Fahrtkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

In Stettin: R. Mügge, Unterwick 7.



PARIS 1900:  
GRAND PRIX.

## Wer das Beste kauft, spart!

Eine aus billigem Material zusammengesetzte Nähmaschine ist selbst zum niedrigsten Preis zu teuer, sie



**Pianinos**  
und Harmoniums in hervorragender  
Auswahl empfiehlt in solider Ausführung  
zu billigen aber festen Preisen unter lang-  
jähriger Garantie.  
**Heinrich Joachim,**  
Gütig, Pianino- u. Harmonium-Magazin,  
Breitestraße 18. Telefon 3105.



Eine schöne Wäsche  
erzielt man durch Waschen derselben mit  
meiner  
**prima Oberschaalseife**  
Nr. 112.  
Sehr sparsam und wohlriechend.  
**Erich Falck,**  
Seifenfabrik.  
Verkaufsgeschäft: Reifschlägerstraße 13.



**Jalousie** mit Drahtseilführung  
repräsentiert die vollkommenste und haltbarste  
Jalousie der Gegenwart.  
Beiinträchtigt nicht die Fassade, verhüttet  
Klappern, Schräghängen u. Herausspringen aus  
den Führungen.  
Reparaturen werden sachgemäß und prompt bei  
billigsten Preisen ausgeführt.

**Hermann Lieckfeld**  
Comtoir und Fabrik:  
**STETTIN**, Grabowestrasse 29.  
Telephon 2617 u. 2618.



Garantiert das Beste  
Die Marke "VORWERK"  
in keinem besseren Geschäft.

**Schlesische**  
Albert Schiltz & Co.  
beste und billigste  
Bezugsquelle: Kohlen, Koks, Brikets  
Stettin, Reifschlägerstr. 9  
Lager: Freiburgerstr. 5  
Telephon 763.



Lindenstraße 25,  
Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden,  
event. mit 1 Stube, zu vermieten.  
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

## Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)  
**Stettin, Rossmarkt 5,**  
Aktienkapital: 132 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu  
den coulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons. — Verlosungscontrole.  
Privatresors.

Erledigung aller bankgeschäftlichen  
Transactionen.

## Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. September 1903: 835 Millionen Mark. Versicherungs-  
summen, ausgezahlt seit 1829: 414 Millionen Mark.  
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividenden-System) sind  
tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.  
Vertreter in Stettin: Ludwig Bodewald, Deutschestr. 34, vorm. Eing. Friedrich-Carlstr.

In Robert Grassmanns Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,  
ist neu erschienen:

## R. Grassmann, Biblische Geschichte für höhere Lehranstalten

mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evange-  
lischen Kirchensynode zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.

Altes Testament, brosch. Preis 80 Pf.

Neues Testament, brosch. Preis 80 pf.

## „Holzwolle“

und Holzwollseide offeriere ich zu den billigsten Preisen ab meiner Holzwollfabrik  
Miala, Station der Eisenbahn-Strecke Stettin—Breslau. Stückgut verseude mir  
gegen Nachnahme. Auftragen sind zu richten an die

## Verwaltung der Holzwolle-Fabrik in Miala.



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altherühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes  
und geringen Alkoholos besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern  
und Nekonvalescents jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu  
haben in Stettin in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger**,  
Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause**,  
Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

## J. f. Meier & Co.

Breitestrasse 36—38.

### Abteilung für Möbel.

Eine vornehme Wohnungseinrichtung mit sämtlichen  
Fensterdecorationen und Teppichen, bestehend aus:

- 1 Salon in dunkel Mahagoni mit Umbau, seidener Polstergarnitur, Schrank und Smyrna-Teppich.
- 1 Speiseszimmer in Eiche, flämisch, mit grossem Buffet, Ruscheweyh-Tisch, Credenz, 12 Lederstühlen und echtem Perser-Teppich.
- 1 Herrenzimmer mit eigenartig. Sophia-Umbau, Bibliothek u. Diplomaten-Schreibtisch.
- 1 Schlafzimmer Satin nussbaum in modernem Styl, dreiteiligem Ankleideschrank und Crystallspiegel, Tüllbettdecoration, Spitzenbettdecken, Truhe etc.
- 1 Entree, farbig gebeizt Eiche.

Alles zusammen bei frachtfreier Lieferung durch ganz Deutschland und  
Gratis-Anbringen aller Decorationen für

M. 4200.—

Ja Referenzen.

Entwürfe und Anschläge bereitwilligst.

Breitestr. 68, Eingang Gr. Wollweberstr.

## Teppiche.

**Hugo Richard Mentzel**

Paul Lindenberg Nachf.

Zurückgesetzte Teppiche bedeutend unter Preis.

Dem verehrten  
Publikum  
von Stettin und  
Umgegend



## zur Aufklärung!

Der Stettiner Consum- und Sparverein  
versucht eine Berichtigung unserer Behauptung:  
„Der Consum-Verein verkaufe das Brot  
nicht zu Ortstagespreisen, sondern über  
10% teurer“, zu bringen.

Diese Berichtigung ist durch-  
aus unklar und unlogisch und soll  
unsere Behauptung durch eine Mitteilung des Brot-  
lieferanten des Consum-Vereins widerlegt werden.

Dem werten Publikum dürfte die Mit-  
teilung des Lieferanten ziemlich gleichgültig  
sein, denn diese ändert an der Tatsache, daß  
das Brot im Consum-Verein über 10%  
teurer ist, wie anderswo, nichts.

Ja, die Erklärung des Lieferanten des Brotes A. H.,  
mit welchem der Vorstand des Stettiner Consum-  
Vereins hervortritt, wirkt geradezu erheiternd, weil  
**Herr A. Hübner**, so heißt der betreffende  
Lieferant, das Brot Stück mit 45 Pf. in seinem  
Geschäft am Jedermann verkauft und der Consum-  
Verein lässt sich für das gleiche Brot in  
gleicher Güte und gleicher  
Schwere 50 Pf. zahlen.

Dies ist eine so allgemein bekannte Tat-  
sache, daß fast jede Stettiner Hausfrau  
dieses weiß, und müssen wir annehmen,  
daß auch der Vorstand des  
Stettiner Consum- und Spar-  
vereins hier von Kenntnis hatte.

Nach wie vor halten wir unsere Be-  
hauptung: daß im Stettiner Con-  
sum- und Spar-Verein das  
wichtigste Nahrungsmittel des  
kleinen und armen Mannes

## das Brot

über 10% teurer als wie bei  
dem Bäcker u. Mater alwaren-  
händler ist, im vollen Umfange aufrecht.

## Stettiner Rabatt-Spar- Marken-Verein.

Große Domstraße 23.

Fernsprecher 282.